

Feuerwehr verabschiedet Kommandanten

Aadorf Nach 30 Jahren als Mitglied der Aadorfer Feuerwehr, wovon 7 Jahre als Kommandant, rückte verständlicherweise Beat Bollinger ins Scheinwerferlicht. Seine Verabschiedung offenbarte eindrücklich die grosse Beliebtheit als Chef, fussend auf Sach- und Führungskompetenz.

So war es nicht überraschend, dass der Vorgesetzte mit Vorbildfunktion von seinen Kameradinnen und Kameraden reich beschenkt wurde. So unter anderem mit einem Modell des neuen Feuerwehrdepots, Fahrzeuge inklusive. Besorgt um dessen Sicherheit im Strassenverkehr, musste der Abtretende gleich noch einen Helm aufsetzen, ausgestattet mit Licht, Blinklichtern und akustischen Signalen, um gleich damit eine Saalrunde auf dem Militärrad zu drehen.

Zu den einfallsreichen Intermezzi, zeugend von hervorragendem Teamgeist, getreu der Devise «nur gemeinsam sind wir stark», gehörte auch das rein Sachliche. Bollinger hatte in den 7 Jahren manche Bewährungsproben zu bestehen. So mit Unterstützung der Stützpunktfeuerwehr Frauenfeld verschiedene Grossbrände in Ettenhausen, in Aadorf (Barone) und in Gunterhausen, eine aufwendige Tierrettung, die Beschaffung des Tanklöschfahrzeuges und den Aufbau und Ausbau der Führungsunterstützung.

Nachfolger Philipp Jähde erläuterte seine Jahresziele. Und diese sind: unfallfreie Einsätze und Übungen, keine unentschuldigsten Absenzen auf allen Stufen, respektvoller Umgang untereinander, Aus- und Weiterbildungen fördern sowie eine starke, einsatzbereite Feuerwehr.

Neues Depot auf gutem Weg

Auf ein feines Nachtesen folgten Ehrungen, Mutationen und Beförderungen. Zu sechs Neueintritten gesellten sich zwölf Austritte, altershalber oder wegen Wegzugs. Gleichwohl steht die Aadorfer Feuerwehr mit einem Bestand von 92 Frauen und Männern gut da. Nachwuchs ist aber immer sehr willkommen. Einen Spezialapplaus erhielten Materialwart Ueli Weber, Vizekommandant Andreas Hasler und der einstige FW-Kommandant Bruno Künzli.

Schliesslich ergriff auch noch Vizegemeindepäsident Stefan Mühlemann das Wort. Er dankte dem Feuerwehrkorps, das für Sicherheit bürge, tolle Kameradschaft zeige und ein gemeinsames Ziel anstrebe. Derzeit beschäftigen ihn das neue Feuerwehrreglement, das neue Atemschutzfahrzeug und das geplante Feuerwehrdepot. Dessen Projekt sei auf gutem Weg, zumal sich die Gebäudeversicherung mit 30 Prozent an den Kosten beteiligen würde. Nach dreieinhalb Stunden war dann mit der offiziellen Verabschiedung Schluss. Über die Fortsetzung sei der Mantel des Schweigens gehüllt. (kli)

Zweieinhalb Wahlempfehlungen

Die Sirnacher Ortsparteien positionieren sich für die Präsidentenwahl vom 27. November.

Olaf Kühne

Das Rennen um die Nachfolge des langjährigen Sirnacher Gemeindepräsidenten Kurt Baumann (SVP) biegt auf die sprichwörtliche Zielgerade ein: Bei den Gesamterneuerungswahlen vom 27. November buhlen der Gunterhauser Stefan Mühlemann (SVP) und der Balzerswiler Beat Schwarz (parteilos) um das Amt.

Vorletzte Woche bestritten die beiden 50-Jährigen ihr einziges öffentliches Podium. Im Dreitannensaal präsentierten sich den rund 200 Interessierten zwei valable Kandidaten. Wenige Tage danach hielt die Sirnacher FDP ihre Mitgliederversammlung ab, wozu die Ortspartei auch die beiden Kandidaten für das Gemeindepräsidium eingeladen hatte.

Wie Vizepräsident Roger Piberauer mitteilt, resultierte aus der Versammlung eine Wahlempfehlung: Mittels geheimer Abstimmung entschieden sich die Sirnacher Freisinnigen für Stefan Mühlemann. Hinsichtlich der weiteren Sirnacher Wahlen setzt die FDP einzig auf ihre eigenen Kandidaten: Für den Gemeinderat empfiehlt die Partei ihren Bisherigen Marco Burri, für die Schulkommission den Bisherigen Tristan Kayser.

Grüne beschliessen Stimmfreigabe

Ebenfalls intensiv mit der Präsidiumswahl auseinandergesetzt haben sich die Sirnacher Grünen. Wie Präsident Andreas Schmidt mitteilt, hat auch seine Partei beide Kandidaten eingeladen. Dabei sind bei den Parteimitgliedern offensichtlich beide auf Anklang gestossen. Es seien zwei valable Kandidaten, schreibt Schmidt - und fährt fort: «Die Grünen können sich beide gut für das Amt vorstellen und haben deshalb Stimmfreigabe beschlossen.»

Für den parteilosen Beat Schwarz spreche seine Unvoreingenommenheit. Weiter loben die Grünen das «strategische und finanzielle Know-how» des Balzerswilers sowie



Die Kandidaten für das Sirnacher Gemeindepräsidium: Stefan Mühlemann und Beat Schwarz anlässlich eines Wahlpodiums in der Mehrzweckhalle Egg.

Bild: Manuela Olgiate

seine Ausbildung - Schwarz hat in St. Gallen Wirtschaft studiert - und seine internationale Führungserfahrung. Zudem habe er im Gespräch die Bedeutung der Sport- und Dorfvereine hervorgehoben, welche gezielt unterstützt werden müssten.

SVP-Mann Mühlemann wiederum konnte bei den Grünen trotz seinem Parteibuch punkten. Im Gegensatz zu seiner Partei trage der Gunterhauser die Energiestrategie des Kantons Thurgau mit und sei auch gegenüber sozialen Themen wie Randzeitenbetreuung offen. «Bei Stefan Mühlemann erscheint der Weg klar vorgezeichnet in bewährten Bahnen und Denkmustern mit Verlass auf Tradition - leider oft auch rückwärtsgewandt, was seine Partei anbetrifft, die er nicht ganz aussen vor lassen können wird», schreibt Andreas Schmidt weiter. «Aber bestimmt würde er die Gemeinde weiterbringen, falls Sirnach nicht nur eine Zwi-

schenstation für weitere Ambitionen wird.»

Beat Schwarz hingegen attestieren die Grünen, dass er alles auf die Karte Gemeindepräsident setze und willens sei, die Zeit bis zum Amtsantritt zur Vorbereitung auf die neue Herausforderung zu nutzen, um als Quereinsteiger mit neuem Wind auch bestehende Strukturen zu hinterfragen. «Es ist zu erwarten, dass er sich mit zukünftigen Entwicklungen fundierter auseinandersetzen können wird.»

Dem gegenüber stehe Stefan Mühlemann - Kantonsrat und seit acht Jahren Vizegemeindepäsident von Aadorf - mit «seiner langen Erfahrung in der Politik, auch auf der Gemeindeebene».

Mitte empfiehlt parteilosen Schwarz

Zu einer Wahlempfehlung durchringen konnte sich wiederum die Sirnacher Mitte. Hier hatte der Vorstand zu Kandida-

tengesprächen eingeladen - und spricht nun eine Wahlempfehlung für Beat Schwarz aus. Zwar thematisiert die Medienmitteilung der Mitte einzig den Kandidaten Schwarz, geht mit keinem Wort auf Mühlemann ein. Indem man Ersterem aber Unvoreingenommenheit und Neutralität attestiert, wird dennoch offensichtlich, dass der Mitte-Vorstand Mühlemanns Politerfahrung und Parteizugehörigkeit zumindest anders gewichtet, als die anderen Ortsparteien. So schreibt die Mitte zum parteilosen Balzerswiler: «Mit der Wahl von Beat Schwarz wird das Gemeindepräsidium durch eine Person ausgefüllt, die keine weiteren Ämter, Verwaltungsratsitze oder Verbandsposten besetzt und sich 100 Prozent auf die Herausforderungen der Gemeinde Sirnach konzentrieren kann.»

Trotz oder genau wegen seiner fehlenden politischen Erfahrung könne man ein offenes Ohr

für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger erwarten, damit «wieder ein positives Gemeinschaftsgefühl entsteht». Wie die FDP, ist auch die Mitte in den Sirnacher Gesamterneuerungswahlen mit eigenen Kandidatinnen und Kandidaten am Start. So hatte der Vorstand bereits zuvor seine diesbezüglichen Nominierungen mitgeteilt: Einziger Bisheriger in diesem Reigen ist Gabriel Walzthöny, der sich erneut für die Schulkommission zur Verfügung stellt. Neu ins selbe Gremium einziehen will mit Flavia Scheiwiler die Präsidentin der Jungen Mitte Thurgau. Für den Gemeinderat nominiert die Mitte Beat Meier.

Mit ihren Nominierungen will die Mitte sicherstellen, dass die Partei «nach den zurückgetretenen, verdienten, langjährigen Vertretern Pascal Stocker im Gemeinderat und Isabel Schelbert in der Schulkommission weiter kompetent in diesen Gremien vertreten ist».

Auch kleine Schritte führen zum Ziel

Aadorf erhält vor der Migros eine weitere Fläche für Biodiversität.

Kurt Lichtensteiger

Passanten, seien es Autolenker oder Fussgänger, haben es beim nördlich gelegenen Eingang zur Migros meist eilig. Ein hastiger Gang an den Kiosk, zur Post, in den Denner oder hinunter in die Migros ist ihr vordringliches Ziel. Bei dieser Eile wurde kaum beachtet, was sich in den vergangenen Tagen verändert hat. Beim Ausgang der Ausfahrt ist nämlich eine Ruderalfläche entstanden, ein sogenannter Pionierlebensraum. Auch wenn es sich bei den beiden Rabatten nur um eine Fläche von rund

acht Quadratmetern handelt, so offenbart sich doch ein Bewusstseinswandel, nämlich hin zu mehr Natur.

Patrick Meyer, zuständig für die Umgebungspflege des Migrosgebäudes, sagt dazu, dass diesbezüglich mit dem Chef von Migros Ostschweiz Kontakt aufgenommen worden sei. Dieser habe für das Anliegen, nämlich für mehr Biodiversität, offene Ohren gehabt. Deshalb wurden die serbelnden Sträucher entfernt, die Rabatten mit Sand und Kies aufgefüllt und mit einheimischen Pflanzen bestückt. Nun spriessen Enzian, Wolfsmilch,

Königskerzen, Geissbart und Steinkraut aus dem sandig-kie-sigen Untergrund. Eine Magerfläche, die der einheimischen

Natur eine Chance zum Gedeihen bietet. Ganz im Unterschied zu kahlen Steingärten, die da und dort um Einfamilienhäuser

entstanden sind, Insekten und Kleintieren keinen Lebensraum bieten und höchstens als Hitzeinseln gelten.

Offen für den Sinneswandel hat sich auch der örtliche Natur- und Vogelschutzverein Aadorf mit Präsident Rolf Sennhauser gezeigt. Er unterstützte das Vorhaben materiell und war für Design, Grafik und Ausführung der angebrachten Tafel verantwortlich. Sie soll die Bevölkerung auf die Problematik aufmerksam machen und diese für mehr Biodiversität sensibilisieren. Wohl ein kleiner Schritt, aber in die richtige Richtung.



Landschaftsgärtner Patrick Meyer zeigt sein Werk.

Bild: Kurt Lichtensteiger